

Datum: 15. Februar 2013

## Höhle doppelt so groß wie die Porta Nigra

Friedhelm Knopp

**Die Stadtwerke Trier haben auf der Höhe bei Bekond mit Bodenuntersuchungen für den Bau eines Pumpspeicherkraftwerkes begonnen. Das Großprojekt soll der effektiven Nutzung regional erzeugter Energie dienen (der TV berichtete). Bei Bekond ist dazu ein künstlicher Speichersee geplant, direkt unter ihm im Berg die riesige Turbinenhalle.**



Bekond. Öffentliche Großprojekte starten normalerweise mit dem symbolischen ersten Spatenstich. Doch der "erste Spatenstich" zum wohl größten regionalen Einzelprojekt aller Zeiten, einem Pumpspeicherkraftwerk (PSKW) der Stadtwerke Trier, ist fast unbemerkt von der Öffentlichkeit über die Bühne gegangen. Auf dem Hummelsberg oberhalb von Bekond haben drei Fachfirmen im Auftrag der Stadtwerke Trier (SWT) mit der geologischen Untersuchung des Untergrundes begonnen. Am Donnerstagmorgen setzte dort eine schwere Bohrmaschine der Stölben GmbH aus Zell zur ersten Bodenuntersuchung an. Dazu SWT-Projektleiter Rudolf Schöller: "Das ist heute eine Art erster Spatenstich. Bisher existierte das gesamte Projekt nur in der Theorie, in Plänen und Berechnungen, in Gutachten und Dokumenten. Nun wird es zu ersten Mal greifbar."

Unter der Leitung von Bohrmeister Jürgen Schmitz wird sich der Meißel in den nächsten Tagen bis auf 300 Meter Tiefe vorarbeiten. Voran geht es nur schrittweise: Nach jeweils zwei Metern hat sich das innen hohle Bohrrohr mit Erdreich gefüllt und wird hochgezogen. Zehn bis 15 Meter am Tag geht es so vorwärts. Die Bodenproben werden sorgfältig in jeweils zwei Meter lange Kisten gelegt. Insgesamt 150 dieser Kisten sind nach dem Vorstoß in 300 Meter Tiefe gefüllt. Ihr Inhalt spiegelt dann ein genaues Abbild des geologischen Untergrundes auf dem Hummelsberg wider.

Welche geologischen Formationen birgt der Berg? Schiefer, Sandstein oder lockere Kiesschichten? Diese Fragen müssen geklärt werden, denn dort soll ein künstlicher See in Form einer riesigen Betonwanne entstehen. Darunter ist in 250 Metern Tiefe eine künstliche Maschinengrotte (Kaverne) für Turbinen, Pumpen und Generatoren geplant.

### Grundlage für die Konstrukteure

Wie groß diese Kaverne werden soll? "Sagen wir einfach, dass dort zweimal die Porta Nigra reinpasst. Das ist anschaulich", sagt Projektleiter Schöller. Und Norbert Zeidler vom Frankfurter Büro für Kraftwerksbau, Lahmeyer

International meint: "Bei dieser Erkundung geht es nicht um die Frage, ob hier überhaupt eine solche Anlage möglich ist. Es geht um die geologischen Bedingungen, die später bei der Konstruktion von See und Kaverne zu berücksichtigen sind."

Die am Donnerstag begonnene Bohrstelle ist nur der Anfang: Insgesamt sollen auf dem Hummelsberg zehn dieser Bohrungen in die Erde getrieben werden. Hinzu kommt dieselbe Untersuchung im Kautenbachtal bei Ensch, wo der Untersee geplant ist. Dank hunderter von Bohrproben werden die Kraftwerkskonstrukteure dann ein genaues Bild der "Unterwelt" erhalten.

#### Extra

**Die wichtigsten Daten des Projekts:** Die Speicheranlage soll rund 300 Megawatt elektrische Gesamtleistung bringen. Ober- und Unterbecken haben jeweils ein Speichervolumen von rund sechs Millionen Kubikmetern (etwa zwölf Millionen randvolle Badewannen). Der Staudamm ist rund 60 Meter hoch. Die Fallhöhe zwischen Oberbecken und Unterbecken beträgt 200 Meter. Bei vollgefülltem Oberbecken ist ein zehnstündiger Volllastbetrieb möglich, bei dem rund 3400 Megawattstunden Strom erzeugt werden. **Die Investitionskosten** sind mit rund 400 Millionen Euro veranschlagt, die von den SWT nicht alleine getragen werden können. Angedacht ist ein Finanzierungsmodell auf breiter Beteiligungsbasis für Kreise, Städte, Gemeinden und private Geldanleger. f.k.